dem „Hirschkopf“ gewiesen. Hier belebte bald Cyclostoma elegans die Hoffnung aufs Neue, nach einigem Suchen fand sich auch neben dem Wege auf einem Sandsteinblock ein Exemplar der gewünschten Clausilie umherkriechend, in Gesellschaft von Cl. parvula, und als ich mich in die Weinberge selbst wagte, überzeugte ich mich, dass an den direkt nach Süden gewandten Mäuerchen derselben diese Seltenheit noch in ziemlicher Menge lebt. Nach den mündlichen Angaben von Prof. Braun ist dieses aber nicht die Stelle, wo er sie gefunden, die seinige liegt tiefer und näher der Stadt. Wenn wir daher, wie wir doch wohl dürfen, ihre Einschleppung durch Hrn. v. Babo mittelst italienischer Rebensorten annehmen, so müsste sie schon damals sich etwas weiter, über die Weinberge hinaus, ausgebreitet haben, und es ist die Frage, ob sie jetzt nicht wieder im Zurückgehen begriffen ist; sie scheint seit ihrer ersten Entdeckung daselbst mindestens nicht auffällig an Häufigkeit und Verbreitung zugenommen zu haben, soweit das aus dem Resultat eines einmaligen Besuches geschlossen werden darf, und es ist daher jedenfalls künftigen Besuchern möglichste Schonung derselben zu empfehlen.

Nächstverwandt mit Cl. Itala ist die krainische Cl. ornata Ziegl., welche sich übrigens bis Pettau in Steiermark erstreckt, und für diese finden wir ebenso überraschend im Osten Deutschlands ein anscheinend isolirtes Vorkommen, allerdings bereits in zwei benachbarten, aber durch die Wasserscheide der Sudeten getrennten Fundorten: am Hausberg bei Mölling unweit Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz, durch Dr. Scholtz 1843, und bei Brandeis an der Adler in Böhmen durch Dr. Fritsch (Frič) um 1866 gefunden; ob hier auch an Einschleppen durch Kulturpflanzen gedacht werden kann, muss ich Ortskundigeren überlassen.

Beiträge zur Molluskenfauna Südbayerns.

Von S. Clessin.

Den Excursionen des verflossenen Sommers, sowie den Mittheilungen einiger Freunde verdanke ich die Kenntniss einiger für die Fauna Südbayerns neuer Spezies, deren Mittheilung schon deshalb von Interesse ist, weil ich darunter 2 bisher nur im Norden Deutschlands vorkommende Arten aufzuzählen habe.

1. *Limax variegatus* Drap. erhielt ich kurz nacheinander von zwei Fundorten, und zwar von Dillingen aus einem Apotheker-Keller und aus einem Keller des Ortes Hutzenhausen, das etwa eine Stunde von meinem Wohnorte entfernt liegt; das Benehmen der am letztgenannten Orte gefangenen Schnecke ist zu merkwürdig, als dass ich selbes nicht mittheilen sollte. In der Wohnstube eines Bauernhauses wurden häufig früh morgens frische Schleimspuren einer Schnecke bemerkt, die nicht nur über den Fussboden, sondern auch über Möbel, häufig sogar auch über an der Wand aufgehängten Kleider liefen. Der Besitzer des Hauses liess sich auf Anregung des dortigen, in allen Zweigen der Naturkunde wohlunterrichteten Lehrers keine Mühe reuen, des Thieres habhaft zu werden und besuchte deshalb häufig die Stube während der Nacht zu verschiedenen Stunden, ohne jedoch die Schnecke attrapiren zu können. Nach vielen misslungenen Versuchen erwischte er endlich doch morgens 2 Uhr das Thier, als es gerade in einem kleinen Loche am Fussboden, das, wie sich später ergab, in den Keller führte, verschwinden wollte, und brachte selbes früh morgens im Triumphe seinem Lehrer, der in demselben sogleich Limax variegatus erkannte, und mir selbe dann später zur Ansicht mittheilte. Lehrer Wiedemann hatte schon vorher vermuthet, dass Limax variegatus die Schleimspuren verursache und dass diese Schnecke sicher im Keller des Hauses zu finden sein müsse. Trotz genauester mehrmaliger Durchsuchung des Kellers war jedoch in demselben keine Schnecke zu finden. Die nächtliche Lebensweise dieses Thieres ist hiermit sicher erwiesen; sie scheint gegenüber anderer Arten ihres Genus sehr beweglich und lebhaft zu sein und ungewöhnlich weite Excursionen zu unternehmen, wobei sie von grossem Ortssinne geleitet wird.

2. *Hyalina Draparnaldii* Beck fand ich an den Stadtmauern bei Lindau am Bodensee. Ueber eine andere grosse Hyalina aus den bayrischen Alpen werde ich ein anderes Mal eingehender berichten.

3. *Helix rubiginosa* Ziegl. Diese Schnecke, bisher mit Sicherheit nur aus Norddeutschland bekannt, wurde von Herrn Hermann Dietz, dem Secretair des naturhistorischen Vereins in Augsburg, bei Krain am Lech in ziemlicher Menge gefunden. Sie ist

sicher bestimmt. Herr Dietz hat nämlich eine Anzahl Thiere auf ihre Pfeile untersucht, und bei allen nur gewundene gefunden, die genau mit den Abbildungen Lehmann's übereinstimmen.

4. *Helix coelata* Stud. Diese Schnecke lebt ziemlich häufig hier an der Böschung des Bahnhofes, die mit Conglomeratsteinen bekleidet ist. Ich besitze sie zwar schon seit längerer Zeit; es ist mir aber erst vor kurzem gelungen, die sichere Bestimmung derselben durch Herrn Prof. Mousson zu erhalten. Helix coelata Studer gilt als eine nur das Juragebiet bewohnende Species.

5. Die bei Augsburg sich findende, von Alten als *Helix thymorum* beschriebene Schnecke habe ich in meiner Fauna von Augsburg als Helix candidula Studer aufgeführt. v. Martens bezweifelt bei Besprechung meiner Arbeit (Malak. Blätter XIX. Bd. p. 198) diese Annahme und ist der Meinung, dass die Augsburger Schnecke Helix striata Müll. = costulata Nils. sein dürfte. Herr Dietz hat nun in neuester Zeit *Hel. thymorum Alten* in grosser Menge an den Abhängen des Rosenauberges gefunden und auch viele Thiere auf die Pfeile untersucht. Alle untersuchten Thiere hatten nur einen langen Pfeil, und hiermit wird meine Angabe, dass Hel. thymorum Alten = Hel. candidula Stud. ist, als richtig erwiesen sein. Dennoch ist aber die Augsburger Schnecke so auffallend stark rippenstreifig, und namentlich finden sich viele Exemplare unter einer grösseren Menge derselben, die eine eigenthümliche, breite Bänderverzierung besitzen, welche den grösseren Theil der Oberseite der Umgänge einnimmt. Diese Hel. candidula unterscheidet sich daher durch ihr Gehäuse ziemlich wesentlich von jenen Exemplaren, welche bei München, sowie entlang des Jura gefunden werden und ich bin daher der Meinung, dass für selbe der v. Alten'sche Name thymorum zu erhalten und dass dieser als Varietät unter candidula zu stellen ist.

6. *Clausilia nigricans* Pult. war mir bisher aus Südbayern nicht bekannt geworden. Bei einer Excursion in das bayrische Gebirge fand ich die Schnecke sehr zahlreich vom obersten Theile des Loisachthales bis zum Plansee und in den Umgebungen von Hohenschwangau. V. Gredler führte dieselbe längst aus Nordtirol an. Auffallend bleibt es jedoch, dass sie dem östlichen Theile der bayrischen Alpen zu fehlen scheint; ich habe wenigstens östlich des Inns immer nur Claus. dubia getroffen.

7. *Pupa striata* Gredler habe ich am Lauterbachfalle bei Mittenwald, am Plansee (hart an der Strasse am westlichen Ende derselben gegen Reute zu) und an der Strasse von Reute nach Füssen, an einer abgesprengten hohen Felswand gesammelt. Diese kleine Pupa lebt, ihrer nächsten Verwandten Pupa minutissima Hartm. völlig entgegengesetzt, an sehr feuchten, von Quellen schwach überrieselten Stellen, wo sie an der Unterseite von Steinen und Holzstücken sitzt.

Mein schönster Fund ist:

8. *Amphipeplea glutinosa* Müll. Sie lebt in einer durch Flusscorrectionsbauten hart an der Donaubrücke bei Dillingen gebildeten, sehr kleinen Altwasserpfütze. Diese bisher in Deutschland nicht südlicher als Bonn und Leipzig beobachtete Schnecke findet sich in ungeheurer Menge in diesem erst vor einigen Jahren von der Donau abgebauten Altwasser, in dem ich noch im Frühjahre 1872 gar keine Mollusken bemerkt hatte. Am 11. August 1873 entdeckte ich sie in der erwähnten Pfütze mit Lim. ampla Hartm. und Lim. auricularia typ. neben Planorbis carinatus Drap.; sie war ziemlich reichlich vorhanden, dennoch waren die genannten beiden Limnäen, die hier ebenso scharf auseinander gehalten sind, wie ich dies auch anderwärts, wo sie zusammenleben, bemerkt habe, weit zahlreicher durch Individuen aller Altersstufen vertreten. Ich fand jedoch von allen den genannten Mollusken kein völlig ausgewachsenes Exemplar, das sich für Lim. ampla durch Aufschlagen des Mundsaumes bemerkbar gemacht haben würde. Von Amphipeplea glutinosa, die rascher zu wachsen scheint, fanden sich schon sehr grosse Thiere vor. Da ich in den Vorjahren in derselben Pfütze, die ich jährlich mehrmals besucht hatte, nie Mollusken bemerkt habe, vermuthe ich mit aller Sicherheit, dass selbe erst im verflossenen Frühjahre ihre Bevölkerung erhielt, und da zu der Pfütze jeder Zufluss ausser etwa durch stark fluthendes Hochwasser undenkbar ist, so glaube ich mit aller Bestimmtheit annehmen zu können, dass die Mollusken durch Wasservögel in diese gebracht wurden. — Am 23. October habe ich die Pfütze wieder besucht. Seit meinem letzten Besuche war aber in der Individuenzahl der sie bewohnenden Spezies eine grosse Veränderung vorgegangen. Amphipeplea glutinosa war nun in zahllosen Exemplaren, namentlich

jüngeren Thieren vorhanden; dagegen waren die beiden Limnäen geradezu selten geworden; ich konnte nur mehr wenige Exemplare von Lim. ampla mit sehr stark umgestülpten Mundsaum und von Lim. auricularia erhalten; jüngere Individuen dieser beiden Spezies sah ich keine mehr. Es scheinen demnach die Entwickelungs-Bedingungen für Amph. glutinosa hier sehr günstig zu sein und deshalb werden wohl die beiden anderen Arten ihr die Pfütze allein überlassen müssen, resp. sie werden im Kampfe ums Dasein ihren Gegnerinnen unterliegen müssen. Dass ich diesen höchstinteressanten Vorgang fortlaufend sorgfältig beobachten werde, brauche ich wohl nicht zu versichern.

9. *Valvata alpestris* Shuttleworth findet sich in einigen in den Alpen gelegenen Seen; ich habe sie bis jetzt gesammelt: im Königssee, im Achensee, im Clansee und im kleinen Lautersee bei Mittenwald. Die Schnecke ist für diese in den Alpen selbst gelegenen, sehr tiefgründigen Seen sehr charakteristisch, da die vor den Alpen selbst gelegenen grossen Seen nur Valvata contorta Mke. beherbergen.

10. *Bythiniella cylindrica* Parr. traf ich in einer Quelle bei Rosenheim, sehr nahe am Ufer des Inns, etwas unterhalb der Innbrücke. Die kleine zierliche Bythiniella, mit Byth. Schmidtii Charp. zum Formenkreise der Byth. viridis Poiret gehörig, ist erst von sehr wenigen im Erzherzogthum Oestreich gelegenen Fundorten bekannt; Rosenheim ist daher der westlichste Ort ihres Vorkommens. — Byth. Schmidtii Charp. ist nicht nur in den bayrischen und Nordtiroler Alpen sehr weit verbreitet, sondern findet sich auch ausser dem Isarthale im Lechthale, wo sie bis Scheuring, circa 2 Stunden unterhalb Landsberg, herabgeht. Neuerdings wurde sie sogar von Herrn Dr. Conrad Miller bei Leutkritz im Württembergischen Oberschwaben, gefunden.

Gesellschafts - Angelegenheiten.

Für die Normalsammlung eingegangen:

Einige See- und Landconchylien von Capstadt durch Herrn Consul Adler.